

Bildungselemente mit Schlüsselbedeutung¹ für die theoretische und praktische Pflegeausbildung

1. Basisqualifikationen (nach Wichtigkeit für SchülerIn²)

15 - 13	12 - 10	9 - 7	6 - 4	3 - 1 Nennungen
<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungen korrekt beschreiben u. weiterleiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibilität • Fähigkeit zur eigenständigen Planung und Organisation der Arbeit • Logisches Denken und analytisches Vorgehen • Kritikfähigkeit, ohne andere zu verletzen; einschl. Selbstkritik • Durchsetzungsvermögen: Prioritäten setzen, Entscheidungen treffen, Eigeninitiative ergreifen und Verantwortung übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsfähigkeit / Teamfähigkeit: Für Problemlagen verschiedene Lösungsmöglichkeiten vergleichen und die beste auswählen können • Lernfähigkeit und Lernen, zu lernen • Persönlichkeit / Selbstbewusstsein: Akzeptieren der eigenen Grenzen, um sich vor Überforderung zu schützen • Selbständiges Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht und Improvisationsfähigkeit • Arbeits-, Lern- und Leistungsverhalten: Bereitschaft, die eigenen Möglichkeiten entdecken, zu entwickeln und einzusetzen • Sich situationsgerecht, verständlich und differenziert ausdrücken • Konflikte angehen, lösen oder aushalten (Konfliktfähigkeit) • Zusammenarbeit mit anderen aus einer Grundhaltung der Wertschätzung • Sensibilität für fremde Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperatives Denken und Vorgehen: Soziale Spielregeln kennen und anwenden • Ressourcen bei sich und anderen wahrnehmen und beurteilen • Computeranwendungen: Terminal, Text / Tabelle, Internet • Problemen kooperativ begegnen • Fähigkeit und Bereitschaft zur interaktiven Kommunikation und Kooperation mit Angehörigen anderer Berufe (Teamarbeit) • Reflexionsfähigkeit über die eigene Berufsrolle • Kunden- und Dienstleistungsorientierung • Deziisionistisches Denken: Entscheidungsfähigkeit • Die Wirkung des eigenen Verhalten auf andere wahrnehmen, beurteilen und daraus lernen • Klares Denken, sprachliche Sicherheit und Improvisationsvermögen als Schlüssel zur Problemlösung • <i>Theorie in Praxis umsetzen</i> • <i>Manuelles Arbeiten</i> • Grundrechenarten anwenden • Konzeptionelles Denken: Planungstechnik • Fähigkeit zu strukturellem und betriebswirtschaftlichem Denken

¹ = Schlüsselqualifikationen (SQ)

² Auswertung in einer Mentorenschulung, Stand 26.01.00 / Am.

2. Horizonterweiternde Qualifikationen: Informiertheit über Informationen und Zugriffswissen (nach Wichtigkeit für SchülerIn)

15 - 13	12 - 10	9 - 7	6 - 4	3 - 1 Nennungen
<ul style="list-style-type: none"> • Fachsprache verstehen und anwenden • Fähigkeit zur Teilnahme an der Diskussion um die Entwicklung des Gesundheitswesens 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur berufsübergreifenden Fort- und Weiterbildung • Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen anhand individueller Entwicklungsziele • Verarbeiten von Informationen: Fachzeitschriften verstehen, Nachschlagewerke benutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Betrachtung der eigenen Ausbildung • Grundwissen über fremde Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarisches Lernen / entdeckendes Lernen • Wesen und Gewinnung von Informationen, Bibliothekskunde • Verstehen von Informationen: ein bis zwei Fremdsprachen der EU / Englisch, Französisch; grammatisches Wissen auf die Verständigung in fremden Sprachen anwenden • Handlungsorientierung beim Lernen • Kenntnisse über die Angebote im Versorgungsnetz

3. Breiterelemente: spezielle Kenntnisse/ Fertigkeiten, anwendbar über breite Felder der Tätigkeitslandschaft (nach Wichtigkeit für SchülerIn, max. 8 SQ angekreuzt)

15 - 13	12 - 10	9 - 7	6 - 4	3 - 1 Nennungen
<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Pflegeplanung und Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Symptome/ Komplikationen und Pflegeprobleme erfassen und frühzeitig intervenieren • Beobachten von Veränderungen an den Patienten 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Lernziele / Anforderungen der Praxis • Aktiv zuhören können • Den Patienten befähigen, sich so stark wie möglich am Pflegeprozess zu beteiligen und Verantwortung dafür zu übernehmen • Sichere und geschickte Ausführung von Maßnahmen der somatischen Grund- und Behandlungspflege • Gespür entwickeln, was, wann, wie, wem mitgeteilt werden soll und kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Normen (z.B. Pflegestandards) entwickeln und umsetzen; Mitwirkung bei der Qualitätssicherung • Patienten und Angehörige beraten • Hygienevorschriften einhalten • Anwenden med.-techn. Geräte (Arbeitsschutz/ Wartung) • Sich in andere Menschen eindenken und einfühlen können (Empathie) • Abgrenzungsfähigkeit • Kommunikationsfähigkeit: Tragende personale Beziehungen aufnehmen, aufrechterhalten und ablösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Inhalte anhand einer übergeordneten Zielsetzung • Pflegesituationen in ihrer Gesamtheit und in ihren Elementen wahrnehmen und beurteilen • Signale des eigenen Körpers wahrnehmen • Eigene Gefühle in Worte fassen und situationsgerecht formulieren • Fähigkeit der interaktiven Kommunikation mit der zu betreuenden Klientel • Fähigkeit zum Anleiten • Ethische Grundhaltungen entwickeln und danach leben • Aus Selbsterfahrung lernen: Lehrer und Schüler verbunden durch persönliche Erinnerungen, Erlebnisse, Gefühle und Wertungen